



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 143. Sonnabend den 21. Juni 1834.

**B e k a n n t m a c h u n g .**

Die Kinder im hieſigen Erziehungs-Inſtitute zur Ehrentafel werden am bevorſtehenden 24ten d. M. abermals ihren jährlichen Umgang halten, und es werden dabei nur in 2 Wüchſen, zuerſt in die für die Inſtituts-Kinder und ſodann in die für das Inſtitut ſelbſt die milden Gaben eingefammelt werden, welche die Chriſtliche Liebe ſpenden wird.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, ergeht zugleich an alle wohlthätig geſinnten Bewohner hieſiger Stadt die freundliche Bitte: ihre Theilnahme am Gedeihen des Inſtituts durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen zu wollen. Breslau den 10. Juni 1834.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt  
verordnete  
Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadträthe.

**P r e u ß e n .**

Bingen, vom 9. Juni. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen haben zu Anfang verfloſſener Woche ihrem gewöhnlichen Sommer-Aufenthalt mit Ihrer hohen Familie auf der Burg Rheinftein, dieſſeits eine Stunde unterhalb Bingen, wieder bezogen, während dem Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Bernburg, Schwager Sr. K. Hoh., Ihren Aufenthalt in Bingen genommen. Wie man vernimmt, werden Höchſtdieſelben ſich eine geraume Zeit in unſerer Gegend aufhalten, um von hier aus, gewiſſermaßen dem Mittelpunkte einer der ſchönſten und intereſſanteſten Abweingenden, die Annehmlichkeiten der jeßigen Jahreszeit zu genießen. So hatte am geſtrigen Tage eine Zuſammenkunft Höchſtdieſelben mit Sr. Durchlaucht dem Herzog von Naſſau auf dem bekannten Niederwalde, Bingen gegenüber, ſtatt, und die ſaſt täglich ſich wiederholenden gegenseitigen Beſuche laſſen auf die innigſten freundschaftlichen Verhältniſſe zwiſchen dieſen hohen Familien ſchließen.

**D e ſ t e r r e i c h .**

Wien, vom 6. Juni. — Es wird im Laufe des Sommers ein großes Laager bei Luras in Mähren abgehalten werden, das Se. Majeſtät der Kaiſer mit einem perſönlichen Beſuche zu erſtatten gedenkt. Die Truppen werden ſich in den letzten Tagen des Monats verſammeln, und vier Wochen im Lager ſtehen. Daſſelbe wird aus 20 Bataillonen, 40 Escadronen und 12 Batterien (etwa 30,000 Mann) zuſammengeſetzt ſeyn.

Aus Korfu hat man Nachrichten von Griechenland; ſie ſind über den Zuſtand des Landes beſriedigend, und geben alle Hoffnung, daß die Wiedergeburt dieſes unglücklichen Landes mit ſchnellen Schritten vor ſich gehen wird. Die Regentſchaft ſoll ſo während bemüht ſeyn, ihre große Aufgabe mit Ehre zu löſen, und es iſt ihr, ſo weit es nur möglich war, bis jeßt gelungen. Es ſcheint aber, daß im Schooße der Regentſchaft ſelbſt eine Veränderung vorgehen dürfte, daß wenigſtens die dem einzelnen Regentſchafts-Mitgliedern beigelegten Attri-

butionen mobilisirt und nicht mehr in dem ausgedehnten Sinne festgehalten werden sollen, als es zeither geschah. So dürfte Graf Armannsperg nicht mehr ausschließlich der Regentschaft präsidiren, vielmehr das Regentschafts-Conseil abwechselnd dazu berufen werden.

### Deutschland.

München, vom 14. Juni. — Gestern sind aus Griechenland Briefe hier angekommen, welche bis zum 12. Mai reichen. Die Ruhe des Landes hatte Bestand, und die Organisation der Tribunale hatte ihren Fortgang. Jeder Bezirk soll ein Friedensgericht, jeder Kreis ein Kreisgericht bekommen, das ganze Land zwei Appellationsgerichte und einen Ober-Appellhof. Auch hatte man zu Anfang des Mai eine hinlängliche Anzahl von Lehrern für das Gymnasium zu Nauplia zusammengebracht, die Schule war sofort eröffnet worden und hatte vielen Zugang. Die Verhandlungen über den Prozeß der des Hochverraths angeklagten Waffenhäuptlinge waren auch damals noch nicht angefangen, und man wußte noch nicht, wann sie beginnen würden. Aus Ancona hören wir, daß dort Graf Saporta, der im April als Courier nach Griechenland von hier abging, am 2ten d. M. in der Quarantaine angekommen, und neun Tage nach seinem Eintritte in dieselbe seine Reise hierher fortzusetzen ermächtigt sey. Die Schwierigkeiten, welche bis jetzt gegen die Auszahlung der dritten Serie des Anlehens von 60,000,000 Fr. von einer Seite gemacht wurden, scheinen nun definitiv gehoben zu seyn, und die Regentschaft wird sich nun bald im Besitze auch dieses letzten Theiles der dem jungen Reiche zu seiner Einrichtung und Konsolidirung bewilligten Hülfssummen befinden. Der neue Königl. Griechische Gesandte, Herr Michael Schinas, ist über Paris hier angekommen. Auch werden noch neun Griechische Knaben erwartet, welche von der Königl. Regentschaft hierher geschickt werden, um gleich den früher angekommenen in das Privat-Erziehungs-Institut des Herrn Parrhisiades einzutreten.

Bei der anhaltenden Dürre sieht man hier einer großen Theuerung entgegen. Man wünscht allgemein, daß dem Aufkaufen und der Ausfuhr aller Getreidearten von Schwaben nach der Schweiz Einhalt gethan werde.

Am 7ten Morgens ist das nicht unbedeutende Dorf Grasbrunn, Königl. Landgerichts München, drei Stunden von hier, bis auf 1 Bauernhof, den Pfarrhof und die Kirche gänzlich abgebrannt. Mangel an Wasser, Entfernung der Löss-Anstalten, die dürren Strohdächer, und ein heftiger Wind machten, daß das Feuer schnell um sich griff.

Dresden, vom 9. Juni. — Ganze Schaaren Russischer Unterthanen Badegäste für Böhmens Heilquellen, aus den ersten Familien des großen Russischen Reichs, ziehen jetzt täglich hier durch, und versehen sich hier mit allerlei leiblichen und geistigen (in unsern Buchhandlun-

gen ausgelegten) Bedürfnissen. Eßpitz, Karlsbad und Marienbad werden die zufließenden Kurgäste nicht fassen. Es herrscht eine wahre Wuth, seine Dukaten in die Bäder zu tragen. Viele Berliner und andere der Erholung bedürftige Fremde sind klüger berathen, und brauchen die seit dem 26. Mai eröffnete Trinkanstalt des Dr. Struve, deren Wirkung nach aller unbefangenen Aerzte Ausspruch völlig dieselbe ist, wobei sie täglich in unsern Museen und romantischen Gegenden die angenehmste Unterhaltung mit geringem Aufwande sich verschaffen können. Beide junge Prinzen unsers in der Sommerresidenz in Pilnitz wohnenden Königshauses sind jetzt abwesend. Der Prinz-Mitregent Friedrich bedarf und braucht die wirksamste aller Böhmischen Heilquellen, den Kreuzbrunnen in Marienbad, wohin er den 3ten d. mit seiner Gemahlin und einem äußerst kleinen Gefolge abgereist ist. Ob ihm gleich Alles zur Unterschrift zugeschiebt werden muß, bedarf er, der Alles allein zu expediren gewohnt ist, nicht einmal eines Cabinetssecrétaires. Sein einziger Begleiter ist der vielunterrichtete und thätige General-Adjutant von Lägerode.

So wenig man neuerlich von der Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig spricht, so thätig ist man im Stillen. Dies ist so die Art unser Administration. Die betreffenden Gesetze zum Behufe der Expropriation u. s. w. sollen demnächst den Kammern vorgelegt werden. Auch sind in diesem Augenblicke unsre Techniker emsig beschäftigt, die speziellen Nivellements aufzunehmen. Man erwartet ihre Beendigung und Veröffentlichung, nebst den erforderlichen Anschlägen, bis zum Juli oder August. Auf der andern Seite vernimmt man von Leipzig her, daß das Eisenbahn-Comité, so wenig dasselbe inzwischen von sich hat hören lassen, doch bereits bedeutende Arbeiten zu Stande gebracht hat, und noch fortwährend wöchentliche Sitzungen hält, um sich in den Stand zu setzen, einen gediegenen Bericht an das Publikum zu erstatten. Sind die Resultate der Art, daß sich die Kapitalisten bei guten Aussichten auf künftigen Gewinn gegen die Möglichkeit eines Verlustes gedeckt sehen, so ist auch nicht zu zweifeln, daß das erforderliche Kapital durch Privat-Subscription schnell werde zusammengebracht werden. Leipzig betrachtet diese Sache als eine Lebensfrage, und die Mittel dieser Handelsstadt sind bedeutend. Außer dem Handelsstande nehmen aber auch noch eine Menge Personen, von denen man es jetzt nicht vermuthet, großen Antheil an dem Unternehmen, solche nämlich, die wegen Familienverbindungen, Grundbesitz u. s. w. durch das wohlfeilere, schnellere und bequemere Communicationsmittel an Lebensgenuß und an Einkommen zu gewinnen hoffen. Dagegen giebt es freilich Manche, die aus Besorgniß, daß ihre Privatinteressen gefährdet werden möchten, der Sache zuwider sind, und gern einigen dagegen schreibenden Empirikern Aufmerksamkeit und Glauben schenken.

Dresden, vom 13. Juni. — Glücklich, wenn auch nicht ohne Kampf, ist gestern unser, am 7ten d. M. begonnener Wollmarkt beendigt worden. Es war eine

Quantität Wolle zusammengekommen, jener gleich, die im Jahre 1832 nach Dresden zum Markt geführt wurde. Aus dem Herzogthume Sachsen hatte man mehre Wollen erwartet, da nach dem Abschlusse des Zollverbandes die jenseitigen Schäferereibesitzer abgabefrei sie hier auf den Markt bringen können. Aus Böhmen war eine einzige bedeutende Post, einem Händler gehörend, zum Markte gebracht worden. Denselben besuchten diesmal Fabrikanten und Einkäufer aus Deutschland, den Niederlanden und England in großer Zahl; man erblickte auch unter ihnen Wollenkäufer aus Dänemark und Schweden, die zum ersten Male auf der Dresdner Wollmesse gegenwärtig waren. Trotz dieser günstigen Auspicien begann der Verkauf, mit wenig Ausnahmen, erst den dritten Tag. Die Absicht der Käufer, die Wollpreise herabzubringen, trug wohl am meisten zu dieser Verzögerung der Geschäfte bei, und jene Klagen, die man schon von den Verkäufern, welche den Breslauer Markt besucht hatten, vernommen, wiederholten sich auch hier. Doch widerstanden die Producenten, zum größern Theil wenigstens, den Versuchen sich zu täuschen, und hielten die Preise, verkauften daher vorzüglich die mittelfeinen und feineren Wollen von 18 bis 22 Rthlr., 1 bis 2 Rthlr. theurer als im vorjährigen Markte. Die hochfeinen Wollen erhielten im Verhältniß weniger gute Preise, und überstiegen die im vorigen Jahre erhaltenen Preise nicht, so ausgezeichnet sie auch waren. Am theuersten wurden verkauft Nothschönberg mit 32 Rthlr. und Mischwitz, welches nur Proben hier hatte, mit 31 Rthlr. 12 Gr., die übrigen zu 28 und 26½ Rthlr. Der Begehren nach Wolle und der Wunsch der Fabrikanten, ihren Bedarf gedeckt zu sehen, zeigte sich deutlich. Ein höchst erfreuliches Zeichen war es, daß vorzüglich inländische Tuchfabrikanten aus Großenhayn, Camenz, Zschopau u. a. bedeutende Ankäufe machten und Preise anlegten, die sie früher nicht zu zahlen wagten. Es wurden Wollen von sehr feinen und bekannten Schäferereien durch diese Herren erkaufte, z. B. Lautitz, Unwürde, Nöthnitz u. s. w. Noch verdient bemerkt zu werden, daß die Anstalten, welche von dem Stadtrathe für den Verkehr des Wollmarktes gemacht waren, wie immer gerechte Anerkennung fanden, vorzüglich wurde es von Käufern und Verkäufern dankbar erkannt, daß man in diesem Jahre eine Waage in der Nähe des Marktes selbst angebracht hat, wo das Geschäft des Wiegens, kein ganz unwichtiges, mit vieler Accurateffe und Schnelligkeit vollzogen werden konnte. Nur etwas geräumiger hätte man diese Anlage gewünscht.

Ebendaher, vom 14. Juni. — Der vom 9ten bis 11ten d. hier abgehaltene Wollmarkt war unstreitig der besuchteste und ergiebigste seit der Stiftung desselben. Der gewöhnliche Kampf zwischen den Züchtern und Einkäufern blieb auch hier nicht aus. Man sah sich die ersten Tage ins Auge, schüttelte bei den hohen Forderungen den Kopf und ging auf und ab. Aber bald wurde es lebhaft; die Fabrikanten griffen zuerst zu und als vieles Gute schon verkauft war, wurden auch

die Britten geschmeidiger. Ueber die Quantität der eingebrachten und verwogenen Wolle ist Zwiespalt. Auf jeden Fall ist sie sehr bedeutend gewesen und im Nachverkauf ist fast völlig aufgeräumt worden. Ueber den Wollmarkt selbst müssen Eingeweihte und Sachverständige sprechen. — Ein Landwirth, der, selbst ein bedeutender Erzeuger, mit England in vieljähriger Verbindung steht, äußert sich folgendermaßen: Drei- bis viermal so viel Wolle, also circa 40 bis 50,000 Stein dürften wohl auf dem Platze gewesen seyn. Auch hier, so wie in Breslau, kauften im Allgemeinen die Engländer wenig. Dagegen wurde von Deutschen und Niederländischen Fabrikanten rasch und willig gekauft. Man zahlte für Super-Electoral 24 bis 30 Rthlr. Mittlere, welche voriges Jahr 19 bis 22 Rthlr. bezahlt wurde, erlangte hier und da 1, selbst 2 Rthlr. pro Stein mehr, dagegen wurden ordinaire Wollen zum vorjährigen Preise, manche Partie auch wohl  $\frac{1}{2}$  bis 1 Rthlr. weniger verkauft. Kaum  $\frac{1}{2}$  der eingebrachten Wolle wurde unverkauft eingeseht, und auch davon schon am Tage nach Beendigung des Wollmarktes der größte Theil verkauft. Einige stärkere Partien Böhmische Wolle fanden Käufer, und als ein neues erfreuliches Resultat des Zollverbandes dürfen wir das Erscheinen vieler Partien Preussischer Wollen betrachten, was uns für nächsten Wollmarkt zu noch größeren Hoffnungen berechtigt.

Hannover, vom 14. Juni. — In der hiesigen Zeitung liest man: „Den Freunden der Astronomie wird es sehr angenehm seyn, zu erfahren, daß Sir J. Herschel (laut Briefen vom Boraebirge der guten Hoffnung an seine in Hannover wohnende Tante Miß Caroline Herschel) seine astronomischen Instrumente, namentlich seinen 20füßigen Telescop bereits aufgestellt, und seine Beobachtungen jetzt ohne Zweifel begonnen hat. Sein letzter Brief ist vom 28. März d. J. datirt. In diesem Briefe wiederholt und schildert er nochmals seine in jeder Hinsicht und Beziehung glückliche Reise, vorzüglich die glückliche Wiederausführung seiner kostbaren Instrumente, welches Geschäft gewöhnlich in dieser Jahreszeit, der widrigen Winde wegen, mit vielen und großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Er wohnt auf dem Lande, 5 Meilen von der Hauptstadt, nahe am Tafelberge, in einem höchst paradiesischen Thale, — kräftige Bäume, köstliche Gewächse und Sträucher mit ihrem blüthenreichen Dufte umgeben seine Wohnung; das Auge sieht in den klaren Himmel ohne Wolken und Nebel, in den prachtvollen Himmel mit zahllosen Massen von Sternen, der, wie er sich begeistervoll ausdrückt, seine kühnsten Erwartungen bei Weitem übersteigt! So nach Wunsch vollkommen eingerichtet, wird es seinem hohen Forschungstrieb, der keine Opfer scheut, nicht fehlen, der Wissenschaft wichtige Entdeckungen zu machen. — Selbst klare, heitere und wolkenleere Nächte erschweren nicht selten die Forschungen der Astronomen in Europa; welche Aussicht hat Herschel auf dem Kap? Von fünf Nächten fand er drei völlig rein und heiter.

Marburg, vom 7. Juni. — Zur Zeit unseres vorjährigen Landtags war der hiesige Professor Jordan bei seiner Ankunft in Kassel als gewählter Abgeordneter der Universität von der Regierung nicht anerkannt, sondern ihm auferlegt worden, sich binnen 24 Stunden, bei Vermeidung einer Disciplinar-Strafe auf seinen Posten nach Marburg zurückzubegeben. Jordan hatte diesem Verlehle nicht Folge geleistet, sondern sich dagegen an das Obergericht gewendet. Letzteres hatte den Staats-Anwalt angewiesen, den obigen, gegen Jordan erlassenen Befehl bei einer Strafe von 50 Rthlr. zur Armen-Kasse zurückzunehmen. Dieses Urtheil ist jetzt aber durch ein, am 28. Mai vom Ober-Appellations-Gericht in Kassel erlassenes Urtheil abermals aufgehoben worden.

Frankfurt a. M., vom 7. Juni. — Man war hier sehr über die Theilnahme befreundet, welche das Französische und das Englische Kabinet uns bezeugen wollten, indem sie bei der Bundesversammlung eine Art Protest gegen die militärische Besetzung unserer Stadt durch Bändestruppen einlegten. Man hat auch nichts Eiligeres und Besseres zu thun gehabt, als gegen diesen Protest zu protestiren, da es mehr als unpassend ist, sich in fremde, gar in Familien-Angelegenheiten zu mischen. Es konnte bei dem Gemeingeist und vaterländischen Sinne, welcher die Bewohner Frankfurts auszeichnet, von seinen obersten Behörden nichts Anderes erwartet werden, als daß sie eine Theilnahme zurückwiesen, deren nothwendige Folge hätte seyn müssen, daß fremder Einfluß auf vaterländischem Boden Wurzel gefaßt hätte — das Entehrendste, was einer Nation widerfahren kann. Man muß insofern dem Senate alle Gerechtigkeit widerfahren lassen; er hat sich mit vieler Würde bei dieser Gelegenheit benommen.

### P o l e n .

Warschau, vom 13. Juni. — Se. Majestät der Kaiser haben dem Oberst-Lieutenant Franz Daszewski vom Garde-Grenadier-Regiment der ehemaligen Polnischen Armee mit Rücksicht auf dessen 23jährigen Dienst und seine während der letzten Revolution bewiesene Treue ein lebenslängliches Jahrgehalt von 5968 Gulden bewilligt.

Der General Mautenstrauch, der jetzt die Functionen der ehemaligen Commission zur Unterstutzung der Offiziere und Beamten der ehemaligen Polnischen Armee versteht, bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß wiederum 37 Personen, worunter der Oberst-Lieutenant Ignaz Prondzynski, eine dreijährige Pension von zusammen 33,160 Fl. jährlich ausgesetzt worden.

### F r a n k r e i c h .

Paris, vom 11. Juni. — Gestern Mittag machten der König und die Königin der Belgier, in Begleitung des Herzogs von Orleans, des Prinzen von Joinville und der Prinzessinnen Marie und Clementine, einen Spazierritt nach Sevres; die Königin und die Prinzessin Abelaide folgten in einem offenen Wagen.

Die Mitglieder der Jury für die ausgestellten Zeugnisse des Gewerbflusses hatten am 7ten die Ehre, in Neuilly zur Königl. Tafel gezogen zu werden.

Man fängt wieder an, hier wegen England besorgt zu werden. — Die bekannte Erklärung des Königs an die Bischöfe hat der Geißlichkeit der beiden Königreiche (denn Schottland kann nicht in Betracht kommen) freies Muth eingegeben, so daß die Whigs im Oberhause einen überaus harten Stand haben werden. Die Königl. Würde ist mehr oder weniger durch die außer-parlamentarische Rundgebung ins Spiel gezogen; sonderlich werden dadurch manche loyale Mitglieder des Unterhauses, denen die Gesinnungen eines Hume, Cobbett und ähnlicher Redner ein Gräuel sind, in ihrem Glauben erschüttert. Das reformatorische Prinzip kann nun einmal nicht mehr unterdrückt werden, genug wenn es nicht zu rasch durchgeführt wird. — Daß Talleyrand für seinen Freund Grey zittert, ist aus sicherer Quelle bekannt; die Tories sowohl als fremder Einfluß versuchen alles, um ihn zu stürzen. — Wenn angesehenen hier anwesenden Engländern Glauben beigegeben werden darf, dürfe der Sieg der Macht zwar keinem Zweifel unterliegen. Diesen widerspricht jedoch das Sinken Englicher Stocks. Dem Beichtvater des National, der immer ziemlich gut unterrichtet ist, zufolge, befindet sich das Ministerium auf schwachen Füßen. Auch dem Journal des Débats schiebt der Zustand großer Mißtrauen ein, ohne jedoch die Hoffnung des Sieges ganz aufzugeben. Diese Verlegenheit konnte zu keiner schlimmen Zeit stattfinden, denn die meisten Ministerien beschäftigen die Wahlen so sehr, daß keinem andern Gegenstande die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

In der Gazette de France liest man Folgendes: „Nicht zufrieden damit, daß man Herrn Lassite um sein unermeßliches Vermögen gebracht hat, will man ihm auch noch seine politische Existenz rauben, denn man bemüht sich, statt seiner den Herrn J. Lesbore wählen zu lassen. Herr von Talleyrand sagte im Jahre 1819: Wir wollen sehen, ob das Haus Lassite über das Haus Bourbon den Sieg davontragen wird. Das Haus Lassite hat über den älteren Zweig der Bourbonen gesiegt und den jüngeren auf den Thron gehoben; der jetzt dem Ansehen nach den ältern Zweig zu rächen sucht. Wahrlich, ein seltsamer Zustand!“

Der Constitutionnel meldet, daß die Frage einer activen Einmischung in Spanien in diesem Augenblick zu London zwischen Lord Palmerston und dem Fürsten Talleyrand ernstlich geprüft werde, da sie eine der geheimen Fälle des Vertrags vom 22. April sey.

Das Journal des Débats bemerkt mit Bezug auf einen in der Spanischen Revista enthaltenen Artikel, den auch der Moniteur mittheilt, Folgendes: „In der Wichtigkeit, welche die Revista den Operationen des General Rodil beilegt, sieht man mit Freuden den Castilianischen Stolz aus seinem langen Schlaf endlich wieder erwachen. Es ist gewiß, daß ohne die Intervention Spaniens — und ein Englisches Blatt hat ihm

bereits diese Gerechtigkeiten widerfahren lassen — der von Dom Miguel so hartnäckig fortgeführte Kampf noch nicht beendigt wäre. Die Spanischen Truppen, indem sie im Rücken der Miguelistischen Armee manövrierten und ihr den Rückzug auf Elvas abschnitten, lähmten plötzlich den Widerstand, setzten alle ihre Stellungen am Tajo bloß und erleichterten den Portugiesen ihren Sieg ganz außerordentlich. Die Gerechtigkeit erbeischt es, anzuerkennen, daß das Madrider Cabinet die Mittel zur Ausführung seines Plans mit vieler Kühnheit und Schnelligkeit herbeizuschaffen und zu vereinigen wußte, und daß die Minister eine hohe Einsicht kund gaben, indem sie anerkannten, daß, wenn man den Aufstand in Navarra vernichten wolle, zunächst in Portugal ein Hauptschlag gegen Don Carlos geführt werden müsse.“

Ueber das landwirthschaftliche Fest, das vor einigen Tagen in Ferrières, einer dem Baron von Rothschild zugehörigen Besitzung stattgefunden hat, ist noch Folgendes zu melden: Ferrières liegt 8 Lienes von Paris auf der Straße nach Coulommiers und gehörte früher Herren Fouché. Das Wohngebäude ist von außen sehr einfach; das Innere desselben ist aber reich und geschmackvoll decorirt, und enthält namentlich auch ein werthvolles Antiquitäten-Cabinet. Es wurden im Namen des landwirthschaftlichen Vereins des Seine- und Marne-Departements zwölf Preise von 100 — 125 Fr. unter die geschicktesten Ackerwirthe, zehn andere von 100 Fr. unter die treuesten Dienstleute, und 2 von 100 Fr. unter die Gärtner vertheilt. An dem Banquet nahmen nicht 1200, sondern nur 500 Personen Theil. Den Beschluß des Festes machten öffentliche Spiele, Tänze, Illuminationen und ein schönes Feuerwerk. Von den Ministern waren die Herren Guizot und Duchâtel zugegen.

In der Militärschule zu Laflèche sind bedeutende Unruhen vorgefallen. Es heißt, eine in einem Schlafrummer vorgefundene Flasche mit Liqueur, die confiscirt wurde, hätte die Veranlassung dazu gegeben. Die Zöglinge versammelten sich um 11 Uhr Abends 60 an der Zahl im Park; sie waren mit Knütteln und Steinen bewaffnet, und ließen das Geschrei hören: „Wir wollen Gerys Kopf haben, Gery muß sterben!“ Hr. Gery, zweiter Befehlshaber der Schule, schreit sich durch Strenges besonders verhaßt gemacht zu haben. — Ein Diener ist feiger Weise überfallen und zerprügelt worden, ein Professor erhielt eine Wunde am Kopf. Nachdem die Zöglinge die Thüren des Parks nach Außen aufgebrochen hatten, verbreiteten sie sich in den anstoßenden Gärten, wo sie sich Lebensmittel verschafften. Dieser Zustand dauerte bis zum andern Mittag. Da traf der General Schramm, Inspector der Schule, ein, der die jungen Leute zur Ordnung brachte. Die Anführer des Aufstehrs sind in das Gefängniß von Laflèche abgeführt worden.

Aus Algier schreibt man vom 31. May: „Der General-Commandant en Chef hatte den glücklichen Gedanken gehabt, sich eine Art von Adjutanten aus den

Eingebornen beizulegen, der den besondern Auftrag hat, für die Ausführung aller Befehle in denjenigen Tribus zu sorgen; die mit den Truppen in gutem Vernehmen stehen. Seine Wahl war auf Ben Omar gefallen, den Marschall Clauzel zum Bey von Titeri gemacht hatte, der durch den General Berthézène sehr wegen seiner Treue und Einsicht gelobt wird, und der in Paris den Orden der Ehren-Legion erhalten hat. Allein die Unzahl von Intriguenmachern die in Algier wohnen, hat sich gegen diesen Entschluß aufgelehnt und er ist leider hintertrieben worden. — Ahmed Bey von Constantine soll wieder an die Ausführung seiner alten Projekte denken, und auf Medeah marschiren.“

In einem Schreiben aus Paris vom 11. Juni heißt es: „Die Spanischen Ungelenkenheiten nahen ihrem Ende. Abermals eine falsche Berechnung der Legitimitäten, die keine Mühe scheuten, den Rebellen in Navarra und Biscaya Hülfe zu leisten. Auch da hat die Quadrupel-Allianz zur gelegenen Zeit ihre Wirkung gethan. Längst schon meldeten Privatbriefe aus den Spanischen revoltirten Provinzen, daß kein eigentlicher Fanatismus unter den Auführern herrschte, und bei der ersten günstigen Gelegenheit die Ordnung herzustellen wäre. — Aus dem Innern von Frankreich gehen beruhigende Nachrichten ein, die Behörden handhaben überall das Recht, das Militair beobachtet die strengste Mannszucht, und nur Einzelne sind Anhänger des Republikanismus, treten aber deshalb nicht aus den Schranken, zum Theil aus Furcht, zum Theil aus Mangel an Energie. Der gestern begonnene Prozeß des Polizeipräfekten gegen den Doctor Gervais giebt zu vielem Skandal Anlaß, bis jetzt glaubt man allgemein, er werde seinen Prozeß verlieren. Der Sitzungsaal war zum Erdrücken voll; Mauguin besonders wurde von einer Menge Advocaten umgeben; von den obem Sitzen blickten schön gekleidete Damen herab. Seit der Restaurationszeit herrschte keine solche Spannung über den Ausgang eines politischen Prozeßes. Von Außen verspürt man nicht die mindeste Unruhe, keine Art von Bewegung findet statt; überhaupt sind die Gemüther scheinbar in einer weit günstigeren Stimmung, als die letzten traurigen Ereignisse erwarten lassen konnten. Freilich sind zwei Monate für Paris ein Jahr. So eben erhalte ich eine über die neue Portugiesische Restauration Englisch geschriebene Flugschrift, worin unumwunden Dom Pedro als rechtmäßiger König von Portugal begrüßt wird.“

## Spanien.

Madrid, vom 31. Mai. — Die Revista Española vom 29ten d. entwirft in gedrängter Uebersicht ein Bild von dem Zustande des Spanischen Reichs während der letzten zehn Jahre vor dem Regierungs-Antritt Donna Isabella's bis auf den jetzigen Augenblick, und verweist mit echt-castilianischem Stolz auf die Fortschritte, welche die Aufklärung binnen so kurzer Zeit in

diesem Lande gemacht, indem bis zum Tode Ferdinands Absolutismus das Scepter geführt, die jetzt bestehende Regierung aber der Bevölkerung lebhaften Enthusiasmus für das Fortschreiten der Civilisation und Aufklärung eingeflößt, und der moralischen Kraft eine materielle beigegeben, da man die Stadtmilch in's Leben gerufen, und dadurch die Armee zur Verfügung für die Activoperationen gestellt habe. Die Revista zählt mit sichtbarer Freude die einzelnen in's Leben getretenen Institute auf, und macht auf die Vortheile im Innern und nach Außen hin aufmerksam. Als einen wesentlichen der letzteren bezeichnet sie die Quadrupel-Allianz. Endlich schließt dieses Blatt mit der Hinweisung auf die sieggekrönten Fortschritte der Spanischen Waffen in Portugal, die denn auch hauptsächlich das günstige und schnelle Resultat in dem letzteren Lande für die Partei Dom Pedro's herbeigeführt haben, indem die Spanischen Truppen, unter General Kodil, den Miguelisten den Rückzug nach Eivas abschnitten.

In Französischen Blättern liest man folgendes Privat Schreiben aus Madrid vom 1. Juni: „Jedermann ist jetzt mit der aus Portugal eingegangenen Nachricht beschäftigt und ganz davon eingenommen; die Abreise der beiden erlauchten Chefs vereitelt die Pläne aller ihrer Anhänger. Indes darf man deshalb noch nicht voraussetzen, daß diese sich nun gutwillig den Verfügungen unserer Regierung unterwerfen werden; aber ihre Kriegsführung wird nun einer tauben Muz gleichen, und das Ministerium kann ihr nichts Besseres entgegen stellen, als weise Gesetze, versöhnende Maßregeln und wirkliche Reformen. Man kann sich übrigens nicht verhehlen, daß die Spaltritten diese Ereignisse benutzen werden, um ihre Forderungen zu erhöhen. Das Dekret, wodurch die Cortes einberufen werden, hat im ganzen Königreiche eine sehr gute Wirkung hervorgebracht, und die Wahlen werden in gemäßigtstem Sinne vor sich gehen, denn das Gesetz, welches den Wahl-Modus bestimmt, ist nicht dazu geeignet eine demagogische Kammer hervorzurufen; ganz im Gegentheil, man muß gewärtig seyn, eine starke Minorität darin zu sehen, welche die Fortschritte hemmen wird, unter dem Vorwande, eine anarchische Bewegung zu vermeiden und das dürfte die Regierung gar nicht upgern sehen. Man glaubt noch immer, daß das Cabinet der Tuilleries einen großen Einfluß auf unsere Regentin ausübt, und wenn dies so bleibt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß es wirklich zu einer Verbindung zwischen der jungen Elisabeth und dem Herzoge von Montpensier kommen wird. Die Antipathie welche unser Hof zur Zeit Ferdinands gegen Alles zeigte, was aus Frankreich kam, ist seit dem Ableben dieses Monarchen ganz verschwunden. Der Marquis von Las Amarillas ist noch stets der Mann der Regentschaft; er ist es, der jetzt in Spanien regiert; er besitzt einen energischen Charakter, und sein System besteht darin, eine aufgeklärte oligarchische Regierung mit Repräsentativ-Formen zu ergründen, wenn es nämlich der Aristokratie gelingt, in dieser Zeit noch die Herr-

schaft in Spanien in Händen zu behalten. Uebrigens ist Herr von Las Amarillas ein vertrauter Freund des Herzogs von Wellington, und es heißt, daß ihm neulich von Sr. Gnaden konservative Grundsätze in der Politik anempfohlen worden seyen. Die Ausöhnung des Hrn. Martinez de la Rosa mit dem Grafen von Torreno hat wirklich stattgefunden; man glaubt, daß Herr von Torreno gegen den 24. Juli das Portefeuille der Finanzen erhalten werde. Die Regierung rechnet darauf, daß ihr ein Gesetz über die Majorate, deren Verkauf sie unter der Bedingung einer außerordentlichen Steuer zum Besten des Schazes gestatten will, große Hülfquellen eröffnen werde. Alle Proceres, die nicht den Castilischen Titel haben, sollen durch die Königl. Ernennung, durch die sie jene Würde erhalten, zugleich mit dem Herzog, Marquis, Grafen oder Freiherrn-Titel beliehert werden. Der Marquis von Las Amarillas würde, saß man, zum Granden von Spanien mit dem Herzogs-Titel erhoben, und Herr Martinez de la Rosa zum Marquis ernannt werden.“

## England.

London, vom 10. Juni. — Für diese Woche, wo die Ascotschen Pferderennen wieder stattfinden, hat der König eine zahlreiche Menge von Gästen nach Schloß Windsor geladen. Sr. Majestät werden erst in der nächsten Woche wieder nach London kommen.

Heute begannen die zur Feier der Installation des Herzogs von Wellington, als Kanzlers der Universität Oxford, in jener Stadt veranstalteten Festlichkeiten mit der Aufführung des Erotischen Oratoriums „die Gefangenschaft Juda's“ im dortigen Theater. Schon am frühen Morgen war Alles in Bewegung; Fußgänger und Kutschen drängten sich nach dem Theater, das um 10 Uhr geöffnet wurde. Kurz vor 11 Uhr setzte sich ein langer Zug, der Herzog von Wellington an der Spitze, von der Universität aus nach dem Theater in Bewegung. Der Herzog von Cumberland, der in der Uniform des 15ten Husaren-Regiments im Theater erschien, wurde mit lautem Beifall empfangen, eben so die Lords Wynford und Lyndhurst, nicht so der Lord Kanzler, und Graf Grey sogar mit Zeichen des Mißfallens. Dem Herzog von Wellington wurde der größte Applaus zu Theil; er war in einen schwarzen Rock gekleidet, über den er den schwarzseidenen mit goldenen Fransen besetzten Kanzlermantel und das blaue Band des Bath-Ordens trug. Der Herzog eröffnete die Feierlichkeit mit einer kurzen Lateinischen Rede, worin er unter Anderen sagte, daß man eine Anzahl von Personen honoris causa zu Doktoren der Rechte zu erweihen beschlossen habe; er las sodann die Liste derselben vor; es waren der Niederländische Gesandte Baron Debel, der Graf Matuzewicz, die Herzoge von Buccleuch und von Newcastle, die Marquis von Salisbury und von Bute und die Grafen von Winchilsea, von Warwick, von Lassar, von Roslyn, von Wilton, von Brownlow und von Falmouth, die Herren Fitzroy Somerset,

Granville Somerset, F. Egerton, Viscount Strangford, Lord Burghersh, die Richter Sir J. Vaughan und Sir J. A. Park und der ehemalige General-Anwalt Sir J. Scarlett. Dr. Phillimore stellte sodann die neu creirten Doktoren dem Kanzler vor und hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worin er gedachte, daß er vor 20 Jahren hier eine ähnliche Versammlung von ausgezeichneten Personen vor sich gesehen und die Ehre gehabt habe, der Universität die erlauchten Helben, die mit dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen nach England gekommen waren, als Doktoren vorzustellen; nur der größte Feldherr seiner Zeit, der Herzog von Wellington habe leider damals in der Versammlung gefehlt; er ging nun auf die Verdienste des Letzteren ein und erwähnte auch Einiges zum Lobe der neuen Doktoren; vor Herrn Dedel, den er namentlich hervorhob, sagte er, daß er von dem Könige der Niederlande, dem er den Titel pacis amicus gab, hierher gesandt worden ad componendas controversias, während England ihn gewissermaßen zu den Seinigen zählen könne, da er inter Etonenses nostros seine Studien gemacht habe. Um 2 Uhr war diese Feierlichkeit beendet, und ein paar Stunden darauf begann das Konzert, in welchem auch Mad. Caradori, Allan eine Parthie übernommen hatte.

Trotz des Abfalls mancher Ehrenmänner von O'Connell's Seite, haben seine Anhänger doch wieder dieses Jahr mehr als 13,000 Pfd. für ihn erhoben. Wenn man nun bedenkt, daß diese große Summe aus höchst kleinen Beiträgen zusammengestossen ist, so darf man doch nicht zweifeln, daß die Masse des Irlandschen Volkes mit ihm in Herz und Seele einverstanden ist, und daß solches nicht eher ruhen wird, als bis es seine Absicht gegen die Kirche erreicht hat, oder mit Gewalt unterdrückt und zur Ruhe gezwungen seyn wird; beides gewiß keine tröstliche Aussicht! — Unsere Handwerker-Vereine haben sich Gottlob nicht so gefährlich erwiesen; denn ihnen fehlte es an der Begeisterung der Vaterlandsliebe und des Glaubens; und obgleich ihre Führer sie bereden wollen, daß alle ein Interesse haben, so finden sie doch praktisch das Gegentheil. Auch sind sie so sehr geschwächt, daß fast überall die Meister anfangen, offenen zu Werke zu gehen, indem sie alle Unionisten aus ihren Werkstätten und Fabriken verbannen. Gestern haben sie hier eine große Versammlung gehabt, wo der bekannte Robert Owen eine Reihe von Beschlüssen vortrug, welche alle angenommen wurden, sie aber wahrscheinlich ihrem Ziele nicht näher bringen werden, als alle früheren Vorschläge dieses Träumers.

Aus Portsmouth wird unterm 7ten d. gemeldet, daß das Königl. Kriegsschiff Curlew, von 10 Kanonen, mit dem Portugiesischen Schooner Esperanza von der Westküste Africa's dort angekommen war; es hatte diesen Schooner im October bei St. Thomé angehalten, weil man glaubte, daß er mit dem Spanischen Schooner Panda, den der Curlew schon f über wegnahm, aber durch einen Zufall in die Luft flog, gemeinschaftlich

auf den Schladenhandel ausgegangen sey. Es soll nun in England ein Prissengericht über ihn gehalten werden. Die Mannschaft der Panda sowohl als der Esperanza befinden sich am Bord des Curlew."

Das Königl. Schiff Pylades, welches Rio Janeiro den 22. März und Bahia den 8. April verließ, hat 400,000 Dollars für Privatrechnung mitgebracht.

Der Invalide Dennis Collins, der bei den Ascot'schen Pferderennen mit einem Steine nach dem König geworfen hatte, ist am 1. November v. J. zu Port Arthur in Vandiemens Land, wohin er verbannt war, eines freiwilligen Hungertodes gestorben.

## B e l g i e n .

Brüssel, vom 12. Juni. — Der heutige Moniteur enthält eine Königl. Verfügung vom 31ten v. M. wodurch der General Goblet der ihm früher übertragenen Functionen eines Gesandten in Berlin enthoben, jedoch in dem Range eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers mit dem Vorbehalte bestätigt wird, daß er als solcher wieder bei den Unterhandlungen in London, an welchen er bereits früher Theil genommen, mitwirke.

Mehrere Kaufleute von Antwerpen, Eigenthümer der bei dem Brande des Entrepots der Stadt Antwerpen durch das Bombardement vom 27. October 1830 vernichteten Waaren, haben der Repräsentanten-Kammer eine Bittschrift überreicht, worin sie sich darüber beklagen, daß die Regierung keine Maßregel vorschlage, um ihnen die Summe zurückzuzahlen, die sie bei diesem Ereignisse verloren haben.

Man will hier ein Manuscript aus dem Jahre 1527 aufgefunden haben, das über viele seit längerer Zeit verloren gegangene Vortheile der Kunst, auf Glas zu malen, interessante Aufschlüsse enthalten soll.

## I t a l i e n .

Rom, vom 31. Mai. — Während der letzten Nacht hat man auf Regierungsbefehl das Wappen Donna Maria's von dem Hotel abgenommen, wo der Agent dieser Prinzessin wohnt. Man hat oft von diesem Wappen gesprochen, und die Sache sehr verschiedenartig zu deuten versucht. Folgendes ist der wahre Verlauf der Sache. Als der Papst den Befehl gab, das Portugiesische Wappen von dem Hotel des Marquis von Funchal abzunehmen, antwortete man, da der Marquis mit dem Hause Braganza verwandt sey, so dürfe man ihm in dieser Eigenschaft das Vorrecht nicht verweigern, an seiner Wohnung das Wappen dieser Familie zu befestigen, indem der Papst auch den Römischen Fürsten gestatte, das Wappen der Königlich Familien, mit denen sie verwandt sind, zu führen. Man begnügte sich mit dieser Antwort. Bei dem Tode des Marquis erneuerte der Ritter von Rossi, Geschäftsträger Dom Niguels, das nämliche Begehren, und reclamirte überdies die Archive der Gesandtschaft. Aber er erhielt nochmals eine plausible Antwort: die Möbeln des

Marquis wären noch in seinem Hause, so könne man wohl noch sein Wappen daran lassen, und was die Archive anbelange, so habe man sie schon seit einiger Zeit in Sicherheit gebracht. Endlich haben die unerschrockenen Weidigungen gegen den Grafen von Euroli die Geduld der Regierung erschöpft. Man hat zwar Versprechungen und Protestationen hören lassen; aber eine Abtheilung Reiterei war aufgestellt und bereit, auf den Nothfall Gewalt zu brauchen.

Seit einigen Tagen ist endlich eine kleine Abtheilung der fremden Regimenter, die in der Romagna gebildet wurden und eine bedeutende Geldsumme kosteten, hier eingerückt. Sowohl die Offiziere, als die Soldaten mit ihrem doppelten Knebelbärten, haben kein rechtes militairisches Aussehen, und scheinen mehr auf ihren äußern Puz als auf Kriegszucht zu halten. Diese Leute haben gleich damit angefangen, der Regierung wegen ihrer Uniform Gesetze vorzuschreiben zu wollen, da ihnen die für das ganze päpstliche Militair eingeführte Oesterreichische Uniform nicht schön genug war und die Offiziere durchaus Französische Epauettes tragen wollten, was ihnen am Ende auch zugestanden wurde. Man sieht im Allgemeinen diese Ausländer, die man am Ende hoffentlich doch nicht nöthig haben wird, nicht gerne, und ihr anspruchvolles Betragen gegen die alten päpstlichen Truppen trägt nicht dazu bei, sie beliebt zu machen.

### M i s c e l l e n .

Aus Neustadt an der Haardt meldet man unterm 9. Juni: „Kaum daß vor Kurzem erst ein furchtbares Hagelwetter unsere Gemarkung, wie einen großen Theil des Baierschen Rheinkreises, in seinen besten Weinlagen verheerend heimgesucht hat, richtete gestern ein Gewitter, von einem großen Wolkenbuche begleitet, aufs Neue nicht allein die Hoffnungen so mancher fleißigen Arbeiters zu Grunde, sondern raubte auch Menschen und Thieren das Leben, und zerstörte Grundstücke auf solche Weise, daß an ihre Wiederherstellung fast nicht zu denken ist. Nachdem man, der anhaltenden Trocknung wegen, sehnlichst auf Regen harpte, schienen endlich sich diese Wünsche realisiren zu wollen. Aber leider war diese Masse des gewünschten Segens zu groß, denn gestern Abend gegen 9 Uhr entluden auf einmal nach einem heftigen Donnerschlage, der die ganze Umgegend erzittern machte, vier zusammengestoßene Gewitter auf dem Scheitel des Weinbiet, der höchsten Kuppe des Haardtgebirges, ihre Fluthen, und sandten in die acht von dieser Kuppe auslaufenden Thäler solche Ströme, daß Felsenstücke von 100 Centnern Viertelstunden weit geschleudert, Bäume aus der Wurzel gerissen, Menschen und Häuser, in denen man nicht einmal Zeit hatte, das Vieh loszubinden, weggeschwemmt und zertrümmert, Weinberge und Aecker haushoch ausgewählt,

kurz in einem Zeitraum von einer halben Stunde solche Verwüstungen angerichtet wurden, wie sich die ältesten Leute hier keiner ähnlichen erinnern. In dem Dorfe Haardt wurden drei Häuser gänzlich zerstört und mehr als 20 mehr oder minder bedeutend beschädigt. Ein Bauer daselbst, Franz Peter Benz, Familienvater, wollte noch aus einer Ritze seiner Schwiegermutter 300 Fl. retten, wurde aber vom Wasser fortgeschwemmt und es gelang ihm erst spät, sich an einen Baum zu klammern, wo er dann noch mit den Schlüsseln in der Hand, und von den Fluthen und geschwemmten Felsenmassen auch des letzten Fehchens seiner Kleider beraubt und geschunden, später bewusstlos gefunden wurde. Die Strömung des Wassers war so hoch, daß sie Häuser im zweiten Stock mit Sand füllte, und so stark, daß sie die festesten, gerade zum Schutze gegen Wasserfluthen erbaute Mauern, wie z. B. die des Herrn Gutbesizers Lang, durchbrach und aneinander schleuderte, so daß die massivsten Häuser, die sie berührte, in ihren Grundangeln erzitterten. Das  $\frac{1}{2}$  Stunden von hier entfernte Dörfchen Lindenberg, ausschließlich von armen, aber betriebsamen Menschen bewohnt, die von ihrer Hände Arbeit und der kleinen Hufe Landes leben müssen, ist mit seiner ganzen Gemarkung dermaßen zerstört, daß sich die Bewohner geradezu einen anderen Wohnplatz aussuchen können, indem es nicht möglich ist, die nackten Felsen wieder so mit Erde zu bedecken, daß sie ferner bebaut werden könnten. Das Haus des Arbeitmanns Land verchwand mit ihm, seiner Frau und zwei Kindern so plöglich und spurlos, daß man jetzt auch nicht einmal den Fleck mehr erkennen kann, wo es gestanden. Von den Leichen ist bis heute Abend, obgleich mehr als hundert Menschen den Schutt durchwühlten, nur erst die Frau gefunden. Der eine Sohn des Laub, welcher in dem eine halbe Stunde davon entfernten Lambrecht war, wurde dadurch gerettet, daß ihn das Wetter abhielt, nach Hause zu gehen; die Ruh desselben wurde heute Morgen lebend, mit der Krippe am Halse, im Krankenthal gefunden; dieselbe wurde also eine halbe Stunde weit und zwar sogar gegen den Berg über das Thal geschleudert. Die Stadt Neustadt selbst würde gewiß auch bedeutend durch das Wasser gelitten haben, wenn nicht circa 800 Klafter Holz dasselbe an der sogenannten Schließbrücke im Neustädter Thale aufgehalten und es so nur langsam durchdringen ließ, bis es sich allmählig verlaufen konnte; dadurch wurden jedoch die in diesem Thale gelegenen Wiesen überschwemmt und versandet, was aber doch immer ein geringerer Nachthil war. Das beständige Blitzen und Donnern, das Heulen der Sturmlocke und der unaussprechliche Ruf: „Wassernoth!“ machten bei der düstern Nacht einen gräßlichen Eindruck; noch fürchterlicher aber war derselbe, als man heute Morgen die angerichteten Verheerungen sah, und die armen, dabei theilhaftigen Unglücklichen, die fast alle in Lebensgefahr geschwebt, jammerlich hörte.“



## Beilage zu No. 143 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 21. Juni 1834.

## M i s c e l l e n.

Am 5 Juni beging der evangel. Kantor und Schullehrer Postel zu P a r c h w i z sein 50jähriges Dienst-Jubiläum.

Der englische Ingenieur Robson, welcher gegenwärtig in Mühlberg bei Karlsruhe wohnt, hat auf der finanzkammerlichen Bleiche zu Uroch eine Feuerung von vier Oefen, die bisher als gut betrachtet wurden, verbessert. Er versicherte vor der begonnenen Arbeit, daß durch richtiges Verhältnis der Oefen zu den Feuerkaminen (Zügen) und Kesseln, wenigstens ein Drittel von dem bisherigen Holzaufwand erspart werde, und bei der engestellten Probe ergab sich, bei noch nassem Mauerwerk, daß mit der Hälfte Holz der gleiche Zweck nicht nur vollkommen erreicht wird, sondern daß auch die nicht veränderten Kessel noch schneller und gleichmäßiger als bisher erwärmt werden. Die Bleichpächter hatten bisher zu ihrem Gewerbetrieb bei 130 Klafter Buchenholz nöthig, und die Einrichtung zu der jetzigen großen Ersparniß kostet sie höchstens 100 Fl. In dem Kochherd der Bleichwohnung machte Hr. Robson ebenfalls eine veränderte Feuerung, wodurch viel Holz erspart wird. In der Actienbrauerei zu Stuttgart hat derselbe neuerlich auch eine verbesserte Feuerung mit sieben Oefen gemacht, wovon der Erfolg soll eben so günstig ausgefallen seyn. In den Ziegelbrennereien hält Hr. Robson die Feuerungseinrichtungen für besonders mannelhaft, und er will dafür haften, daß bei seinen Verbesserungen drei Viertel des bisherigen Holzverbrauchs erspart werden. Neben der großen Holzersparniß ist noch der weitere Vortheil damit verbunden, daß die Ziegelöfen, weil sie nur mit Lehm und Sand gebaut werden, dreimal so lange dauern sollen als diejenigen, welche mit Kalk gemauert werden. Von Uroch reist Hr. Robson nach Kalw, um auch in einer dortigen Fabrik Feuerungsveränderungen vorzunehmen.

Aus Tann im Untermainkreise wird unterm 5 Juni gemeldet: „Gestern hat sich in unserer Nähe bei Winterschhausen ein trauriger Fall ereignet. Indem sich die Arbeiter aus einem Steinbuche des Majors von der Tann während eines heftigen Gewitterregens unter einen Baum flüchteten, wurden sieben durch den Blitz zu Boden gestürzt, während alle zwanzig beinahe bewußtlos zu Boden fielen. Dr. Frech, welcher sozgleich, nachdem ihm die Kunde hiervon wurde, erschien, wandte alle der Kunst zu Gebote stehende Mittel an, um von den unglücklichen Opfern so viele als möglich zu retten. Drei Mädchen waren durch den Blitz getödtet, indessen gelang es seiner Soage, die übrigen vier Personen ins Leben zu bringen, obwohl sie am Rücken und an den Beinen mit Brandblasen bedeckt sind.“

Heilquellen Landecks bei Glas,  
den 15. Juni 1834.

Besten Freund!

Dein Schreiben vom 10ten d. hegt so große Besorgnisse um mich, als ob es mir in diesem Jahre hier eben so wenig gefallen würde, wie es mir und Die in den Jahren 1822 bis 1832 gefallen hat. Dies ist jedoch diesmal der Fall nicht, und wärst Du hier, Du wärdest mit mir sagen: Landeck ist anders geworden! — Alles ist hier in der größten Thätigkeit, und scheint nur nach dem Punkt zu streben, die vollkommene Zufriedenheit der hohen Fremden erreichen zu wollen. Die Stadt, als Eigenthümerin der Kammerei Wohnungen, so wie jeder Hausbesitzer, wetteifern in der prachtvollsten Ausstaffirung ihrer Zimmer, und in der so höchst geschmackvollen Anordnung und Anlegung immer neuer Blumen- und Garten-Anlagen dicht um Landecks Bäder. Hier walten ein ganz anderer Geist nun ob, es herrscht ein hier nie gehehenes Streben nach Vollkommenheit, nach einer Größe, an die Du nicht glauben kannst, ohne sie zu sehen.

Was dein hiesigen Herrn Bade- und Brunnen-Arzt anbetrifft, so halte ich den Dr. Wannert für einen sehr geschickten Arzt und für ganz hierzu geeignet. Sein zuvorkommendes, immer freundliches Benehmen thut recht wohl! seine so große, nie ermüdende Sorgfalt für Landecks Verschönerung, unterstützt durch den hiesigen Magistrat und besonders durch den Herrn Bürgermeister, wie ich in Laendliche und ich kann Dir wohl gestehen, daß bei solchem Treiben, bei so schnellen Fortschreiten, Landeck in wenigen Jahren die Tausende von Hülfsuchenden und Hülfsfindenden wiedersehen wird, die sich vor langen Jahren hier eingefunden hatten.

E. M.

## N a t u r h i s t o r i s c h e s.

In dem zum Forstinspections-Bezirk Scheidelwitz gehörenden Forst-Revier Peiskerwitz und dessen Wald, distrikt Steindorf, überreichte den dortigen Königl. Förster am 9. Juni a. c. gegen Abend ein plötzliches Gewitter, begleitet mit Regen und Schlossen, und nöthigte ihn, seinen Nachhauseweg anzutreten. Auf einem dem Dorf Steindorf nahe belegenen großen Haue, nahm der Förster im Vorübergehen einen äußerst starken Raubvogel wahr, welcher von der Erde aufstieg und sich auf einer Kiefer niederließ. Der Förster schlich sich behutiam unter jenen Baum, um diesen ihm fremden Vogel näher zu besichtigen, und schlug, als dies geschah, mit den Händen in einander, um ihn aufzujagen; es war derselbe indeß so vertraut, daß er sich durchaus nicht verstören ließ und nur nach lautem Anruf die Kiefer verließ, um wenige Schritte davon sich wieder nie-

berzulassen. Auf dieses Vertrauenswort gründete der Förster die Bemerkung, wie es möglich seyn würde, jenem Raubvogel mit Gewehr anzukommen und ihn zu erlegen; er eilte so schnell als möglich zu dem nahen Schullehrer des Orts, stieß dabei noch auf mehrere, dem ersteren in Größe und Geselacht ähnliche Raubvögel, welche mit einem eigenen Saufen vom Boden, aus jungem Kiefernicht aufstiegen, und sich auf die Handkieseln des Hauses niederließen. Der Förster kehrte, nachdem sowohl er als auch der Schullehrer mit Büchse und Flinten bewaffnet waren, mit Jenein schleunigst nach dem Hau zurück, und es gelang bald, die Raubvögel aufzufinden, auch einen sofort durch einen Schuß mit der Büchse zu tödten. Nach diesem Schuß nahmen die beiden Schützen, außer dem Erlegten, noch 11 ähnliche Raubvögel wahr, welche in Gesellschaft beisammen waren, und nach später vorgenommenener genauere Nachforschung ein starkes Reh geschlagen und rein verzehrt hatten; nur noch die stärksten Knochen waren davon übrig geblieben, solche aber so forspältig von allem Wildpret benagt, daß man hätte glauben sollen, es sey dazu ein scharfes Messer benutzt worden.

Dem Förster und Schullehrer gelang es, des starken Regens und der mit Macht heransahenden Nacht ungeachtet, im Ganzen 5 Stück der Raubvögel zu erlegen, von denen einer jedoch erst am 10. Juni in dem Königl. Steindorfer Forst, gefunden wurde. Ein anderer dieser fünf erlegten Vögel erhielt einen Schuß mit Schrotp in den Hals, stürzte zu Boden, raffte sich aber wieder auf und suchte mit Spritzen zu entfliehen. Der Schullehrer eilte ihm nach, und war eben im Begriff ihn zu ergreifen, als sich der Raubvogel umwandte und seinen Befolger, die Fäule ausbreitend, angriff; dieser sprang, um den wüthenden Schnabel eben auszuweichen, zurück, trat aber nach einer vorsichtigen und schnellen Wendung dem Raubvogel auf den Hals, und machte es so dem heranahenden Förster möglich, ihn mit dem Jagdmesser sichtlich abzurängen. Es würden, wenn nicht das Wetter so sehr ungünstig gewesen und dadurch zuletzt die Gewehre unbrauchbar geworden, auch die Nacht mit schnellen Schritten herangekommen wäre, sicher sämtliche Raubvögel, da sie sich stets auf Schußweite ankamen ließen, erlegt worden seyn, so aber mußte die größte Hälfte (7 Stück an der Zahl) dem Tode entgehen. Am andern Morgen, den 10ten Juni, war — obschon der Förster mit Tagesanbruch auf dem Kampfsplatze erschien — kein einziger der übrig gebliebenen Raubvögel mehr anzutreffen; auch ist in der ganzen Umgegend keine Spur davon mehr entdeckt. Der größte dieser Raubvögel klasterte von einer Flügelspitze bis zur andern in frischem Zustande noch über 9 Fuß rheinländisch, und hatte von der Zehe bis zur Schnabelspitze eine Höhe von nahe an 4 Fuß, ebenfalls rheinländisch Maß. Die übrigen vier Stück klasterten über 7 und resp. 8 bis 9 Fuß und hatten eine Höhe von 3 und resp. über 3 Fuß.

Zwei derselben, und zwar der größte und ein kleinerer, sind am 10. Juni dem Herrn Prof. Dr. Otto

nach Breslau zur beliebigen Verfügung gesendet und ist nach dessen gefälliger Mittheilung der erstere der sogenannten graue, auch Wödnchsgeier (*vultur cinereus-morachus*), dessen Heimath die wärmeren Zonen der alten Welt, in Europa die südlichen hohen Gebirge etc. sind. (Im Jahre 1803 ist ein solcher Geier unweit Schlesisch Carlshuh von einem Bauerweibe, ebenfalls bei heftigem Regenwetter, bei dem Vorzuge einer Gans lebend gefangen.)

Der zweite ist der sogenannte weißköpfige Geier (*vultur fulvus*), dessen eigentliches Vaterland Afrika, das nördliche wie das südliche, und das westliche Asien ist. (Auch von diesem Exemplar wurden im Jahre 1802 am 29. Mai zwischen Domsel und Meudorf von 18 Stück, welche sich daselbst auf einer feuchten Wiese niedergelassen, zwei durch den Jäger eines gewissen Herrn v. Doser erlegt.)

Unter denen überhaupt hier geschossenen 5 Geiern waren vier weißköpfige und nur einer ein Wödnchsgeier.

Indem dieser äußerst merkwürdige und interessante Fall hiermit Seitens der Forst-Inspection Scheidewitz offiziell zur Kenntniß gebracht wird, muß gleichzeitig bemerkt werden, daß die Anzeige, welche unter Miscellen in der Zeitung vom Dienstag den 17. Juni No. 138 enthalten, und wonach im Ohlauer Stadt-Walde zehn Adler, von einem Kämmergeier geführt, auf Rehe Jagd machend, angetroffen seyn sollen, nur auf einem Irrthum beruhen, und durch falsches Gerücht herbeigeführt worden seyn kann. Es wird jenes Inserat, wie vorstehend berichtet, da überhaupt im Ohlauer städtischen Forst gar kein derartiger Raubvogel weder gesehen, noch weniger aber geschossen worden.

Weistein den 17. Juni 1834.

Heute früh entschlief nach langer und schmerzvoller aber mit Geduld ertragener Prüfung der Königliche Landrath Waldenburger Kreises, Obrist Lieutenant a. D., des eisernen Kreuzes Ritter, Leopold Graf von Reichensbach-Goschütz, in einem Alter von 62 Jahren und einigen Tagen. Entfernten Freunden und Bekannten widmen in tiefster Betrübniß diese Anzeige die Hinterbliebenen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16ten d. M. zu Volkenhain vollzogene eheliche Verbindung versehen wir nicht unsern entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen und uns zu gütigem Wohlwollen zu empfehlen. Hirschberg den 19. Juni 1834.

Carl Kirstein.

Agnes Kirstein, geb. Ulrich.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gefunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Jauer den 17. Juni 1834.

Der Kaufmann August Alexi.

## Theater-Anzeige.

Sonnabend den 21sten, zum Besten des Herrn Rott:  
 Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Aufzügen von  
 Schiller. Herr Rott, Wilhelm Tell.  
 Sonntag den 22sten: Die Stumme von Portici.  
 Heroische Oper in 5 Akten von Auber.

**Neue Bücher,**  
 so erschienen und zu haben sind  
 bei  
**Wilhelm Gottlieb Korn,**  
 Schweidnitzer-Straße No. 47.

Insectenjäger, der, oder Vertilger des Ungeziefers,  
 enthaltend 75 der besten, einfachsten und unschädlich-  
 sten Mittel gegen Ratten, Mäuse, Motten, Milben,  
 Ricken, Fliegen, Flöhe, Läuse u. 12. Leipzig, geh.  
 5 Sgr.

Universal-Lexikon der alten Zeit und ihrer Lite-  
 ratur oder Encyclopädie aller das gesammte Alterthum  
 der drei ältern Continente umfassenden Realien, mit  
 Einschluß des wichtigsten Archäologischen, Linguistischen  
 und Grammatischen der zum Studium der Literatur  
 der ältesten Nationen erforderlichen Sprachen. 1ster  
 Bd. 1ste Lieferung. gr. 8vo. Leipzig, geh. 15 Sgr.

Wurm, C., Commentar zu Göthe's westfälischen Di-  
 van, bestehend in Materialien und Originalien zum  
 Verständnisse desselben. 8vo. Nürnberg geheftet  
 1 Rthlr. 8 Sgr.

Zehender, C. F., deutsche Anthologie oder Samm-  
 lung auserlesener Gedichte zur Bildung des Geistes  
 und Herzens der Jugend. Mit einer kurzen Ver-  
 lehre von C. F. Jugendubel. gr. 8. Vera.  
 1 Rthlr. 10 Sgr.

## Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlich Polnischen Bank in  
 Warschau kaufen wir verlorste Polnische Pfandbriefe so  
 wie fällige Zins-Coupons der Polnischen Pfandbriefe,  
 und zahlen für 600 Gulden Polnisch 97½ Thaler Preuß.  
 Courant. Die Präsentation dieser Effecten kann vom  
 1. Juli a. c. an, jedoch nur Montag, Dienstag, Don-  
 nerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis  
 12 Uhr stattfinden.

Eichhorn &amp; Comp.

## Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Eschepine No. 103. des Hypotheken-  
 Buchs, neue No 22. belegene, civiliter von dem Erb-  
 Franz Joseph Prohaski besessene, naturaliter den  
 Justiz-Commissarius Conrad'schen Erben gehörige  
 Grundstück soll im Wege der Subhastation verkauft  
 werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 be-  
 trägt nach dem Materialienwerthe 7877 Rthl. 18 Sgr.  
 9 Pf., nach dem Einkunfts-Vertrage zu 5 Prozent aber

5033 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnittswerth  
 6455 Rthlr. 14 Sgr. 4½ Pf. Die Versteigerungs-Termine  
 stehen am 10ten April 1834, am 10ten Juni 1834  
 und der letzte am 29sten August 1834 Vormittags  
 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Koeb im Par-  
 theenzimmer No. 1. des Königl. Stadt Gerichts an.  
 Zahlungs- und beschickbare Kauflustige werden hierdurch  
 aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Ge-  
 bote zum Protokoll zu erklären, und zu erwarten, daß  
 der Zuschlag an den Meist- und Beschbietenden, wenn  
 keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.  
 Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der  
 Gerichtsstätte eingesehen werden.

Dreslau den 10ten December 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

## Bekanntmachung.

Die auf dem ritterlichen Erbhöfgericht Ober- und  
 Nieder-Polkau, Volkenhainer Kreises dem Herrn  
 Reichsgrafen James Heinrich K. v. Hochberg gehörig,  
 erfolgte Ablösung der, den kleinen Werthen daselbst, auf  
 herrschaftlichem Territorio zuständig gewesenen Hütungs-  
 und Gräferei-Befugnisse, so wie vom Dominio zu for-  
 dern gehalten Ackerbereitung, Düngeföhre und Einföh-  
 reifer Feldfrüchte, wird nach § 8. 11 und 12 des Aus-  
 föhruungs-Gesetzes der Gemeinheits-Theilung, und Ab-  
 lösuungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821 hierdurch zur  
 öffentlichen Kenntniß gebracht, und allen Denjenigen,  
 welche in Folge der Lehns-Eigenchaft des Gutes ein  
 Interesse dabei zu haben vermerken, überlassen, sich in-  
 nerhalb 6 Wochen, spätestens aber in dem Termine den  
 31sten Juli a. c. in der Kanzlei des unterzeichneten  
 Commissarii mit ihren etwanigen Ansprüchen zu melden,  
 entgegenzusetzenfalls sie diese Auseinandersetzung gegen  
 sich gelten lassen müssen und spätere Einwendungen nicht  
 mehr gehört werden können.

Crottschwik bei Schweidnitz, am 18 Juni 1834.

Der Königl. Oekonomie-Kommissions-Rath und  
 Special-Commissarius des Schweidnitzer  
 Bezirks. Rober.

## Bekanntmachung.

In dem Schumacher Heinz'schen Kreditverfahren  
 wird den unbekanntten Gläubigern des hiesigen Bürger  
 und Schumacher Heinz's die noch Ablauf von vier  
 Wochen stattfindende Vertheilung der Masse an die sich  
 gemeldet habenden Gläubiger, in Gemäßheit des § 7  
 der Konkurs-Ordnung hierdurch bekannt gemacht.

Reichenbach O. L. den 11. Juni 1834.

Das Stadt-Gericht's-Amr. Pfennigwerth.

## Bekanntmachung.

Montag den 23ten Juni c. Vormittag um 10 Uhr  
 wird die Königlich Oec. Artillerie-Brigade am Exercir-  
 schuppen auf dem Bürgerwerder hieselbst, circa 12 aus-  
 rangirte Königlich Dienstpferde gegen gleich baare Zah-  
 lung verauktioniren, wozu-Kauflustige eingeladen werden.

Dreslau den 19ten Juni. 1834.

von Eschmann.

**A u c t i o n.**

Am 25ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr soll im Hause No. 21 Kegerberg der Nachlaß des Tischlermeister Forstmann, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Werkzeug und Holzvorräthen, öffentlich versteigert werden. Breslau den 20. Juni 1834.

Mannia, Auctions-Commissarius.

**A u c t i o n s a n z e i g e.**

Mittwoch den 25ten d. M. Vormittags von 9 Uhr an, werden Neustadt Ziegelgasse im Hospital für alte hilflose Dienstboten, Wäsche, weibliche Kleidungsstücke, Betten u. s. w. versteigert.

Das Vorsteher-Amt.

**S p i e g e l - A u c t i o n.**

Dienstag den 24ten d. M. Vormittags von 9 Uhr an, werden Ohlauer-Strasse im Gasthofs zum Rautenkranz 5 Trumeaux in Mahagoni-Rahmen, so wie auch mehrere andere Spiegel in verschiedenen Grössen versteigert.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

**A u c t i o n s - A n z e i g e.**

Die Bude nebst allem Zubehör am Exercier-Platz, welche bis jetzt von dem Kunstreiter Herrn Veraneck benutzet worden, wird Unterzeichneter Montag den 23ten d. M. Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle (zur unverzüglichen Abbrechung) gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 18ten Juni 1834.

**S a u l,**

vereideter Auctions-Commissarius,  
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus,  
(altes Rathhaus.)

**A u c t i o n s - A n z e i g e.**

Sonntag den 22ten d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden auf der Försterei in Schwoitsch, Dienensstücke, einige Muckfähe, Wagen, Wirthschaftsgeräte und andere Sachen zum Gebrauch versteigert werden.

**K a u f g e s u c h.**

Ein schönes Freigut in Mittelschlesien, von 11 bis 12000 Rthlr. am Werth, wird baldigst zum Ankauf gesucht, wofür Käufer sogleich die größte Hälfte der Kaufgelder zahlt, das übrige Kaufgeld wird in jährlichen Raten von 1000 Rthlr. erlegt. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an den Commissionair Michaelis in Schweidnitz wenden.

**A n z e i g e.**

Fette Schöpfe, ungefähr 80 Stück, bietet das Dominium Naucke bei Bernstadt verkäuflich an.

**O f f e r t e.**

Ein auswärtiger Kaufmann wünscht, sein nicht ganz unbedeutendes Wechsel-Commissions- und Speditions-Geschäft an einen soliden Mann Familien-Verhältnisse wegen abzutreten, wobei aber auch zugleich das dazu gehörige am Markte belegene Haus mit übernommen werden muss. Reflectirende wollen ihre Adressen unter „P.“ dem Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause portofrei zukommen lassen.

**B e r k a u f.**

Eine in einer hiesigen Vorstadt gelegene Besitzung, bestehend in einem neuerbauten massiven Wohngebäude nebst Scheuer, einem ansehnlichen Garten und einem Acker von ungefähr 12 Morgen Ausaar, ist billig zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer, Sandthor neue Junkerstraße No. 10.

**G a s t h o f - B e r k a u f.**

Ein gut gelegener Gasthof an der Straße von Breslau nach Wohlau ist mit einer kleinen Anzahlung billig zu verkaufen, die rückständigen Kaufgelder bleiben auf längere Zeit ungekündigt stehen. — Näheres in Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

**B e r k a u f s - A n z e i g e.**

Ein Paar siebenjährige fehlerfreie Grauschimmel Engländer, zum Reiten und Fahren brauchbar, à 60 Rthlrs., 1 ganz moderner wenig gebrauchter Kaleschwagen mit Federfüßen à 65 Rthlr. und 1 Paar sehr elegante Geschirre sind sogleich zusammen, oder einzeln von einem Fremden, der jedoch spätestens den 23ten dieses abreist, zu verkaufen. Näheres Niemerzeil No. 14. im Neusilber-Baden.

**Z u v e r k a u f e n.**

Einige Centner Guajakholz (Lignum sanctum) Abgang, stehen im Ganzen so wie im Einzelnen zum Verkauf beim Drechslermeister Wolter, große Grotschengasse No. 2.

**A n z e i g e.**

Patentirte Badeschränke sind zum Kauf und zur Miethe zu haben, Elisabeth-Strasse No. 4. im goldenen Kreuze bei

C. L. W. Schneider.

**E r e a s - L e i n w a n d**

von sehr guter Qualität, zum häuslichen Gebrauch empfehlenswerth, haben eine kleine Parthie in Commission erhalten, und verkaufen solche schockweise zu den jetzt im Gebirge stehenden Einkaufspreisen.

W. Heinrich & Comp. in Breslau,  
am Ringe No. 19.

**O f f e n e M i l c h p a c h t**

auf dem Dominio Schwoitsch nahe bei Breslau, zu Michaelis anzutreten.

**Stuttgart.**  
**Prachtwerk über Landschaftsgärtnerei, vom Fürsten von Pückler-Muskau.**

In unserm Verlage ist so eben erschienen:  
**Andeutungen über Landschaftsgärtnerei, verbunden mit der Beschreibung ihrer practischen Anwendung in Muskau. Vom Fürsten von Pückler-Muskau. gr. 8. geb.**

Von dem dazu gehörigen:  
**Atlas von landschaftlichen Darstellungen, nach Zeichnungen von W. Schirmer,**

sind die drei ersten Lieferungen erschienen und zugleich mit vorgeanntem Texte an die verehrten Unterzeichner versandt worden. Wir lassen den Subscriptionspreis von 5 Thlr. oder 8 fl. 45 kr. pr. Lief. (der Text wird nicht besonders berechnet) noch bis zum Erscheinen des ganzen Werkes, welches im Laufe dieses Sommers vollendet werden wird, fortbestehen.

Nur einem grossen Grundbesitzer, wie dem Verfasser dieses Werkes, der mit allen erforderlichen Mitteln versehen war, vorzüglich aber mit Lust und Liebe, mit der penetrirendsten Beobachtungsgabe, mit Unbefangtheit, dem feinsten, gebildetsten Geschmack und mit Kenntniss des Schönen, konnte es gelingen, die Idee des Schönen der englischen Park- und Gartenkunst ins deutsche Vaterland zu übertragen. Der geniale und doch eben so gründliche Fürst, giebt in diesem Werke die feinsten Winke zur Anlage, Ausführung und Erhaltung von Gärten, so gross und reich sie Jemand mag, oder auch nur so mässig, als ihm die Natur Mittel und Material dazu gegeben.

Von den landschaftlichen Blättern, welche der Atlas enthält, ist ein jedes für sich ein individualisirtes Tableau und schon ohne allen Bezug eine reizende Verzierung jedes eleganten Zimmers.

In allen Buchhandlungen erhält man das Werk zur Ansicht vorgelegt, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Max et Comp., Schutz et Comp., Goschorski, Hirt etc. Im Juli 1834.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

**Literarische Anzeige.**

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

**M. Tulli Ciceronis  
 DE OFFICIIS**

libri tres,

*recensuit Rudolphus Stuerenburg.*

Accedunt commentationes. in gr. 8. Velinpapier.

Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Wie sehr diese Ausgabe der Bücher de Officiis von allen frühern abweicht, wird man daraus abnehmen können, dass der Herausgeber kein Werk des

Cicero für corrupter hält. Ausser dem kritisch berichtigten Text aber und der Vorrede enthält diese Ausgabe einen Brief an den Herrn Consistorialrath Dr. Ilgen, worin die trefflichsten Erörterungen dieses so gelehrten als scharfsinnigen Mannes über viele Stellen der Rede pro Archia mitgetheilt werden; endlich Abhandlungen über einen Theil der lateinischen Negationen.

Wir verweisen hier auf die vielfache kritische Anerkennung, welche desselben Verfassers Ausgabe der Rede pro Archia unseres Verlags gefunden hat, und gewiss werden die Erwartungen, welche man von dessen fernern liter. Wirken hegt, durch dieses neue Resultat seines Talents und seines grossen Fleisses auf's Glänzendste gerechtfertigt werden.

J. M. DUNCANII

**NOVUM LEXICON GRAECUM**

ex Chr. Tob. Duncanii Lexico homericopindarico vocibus secundum ordinem literarum dispositis retractatum emendavit et auxit V. C. F. Rost, Ph. Dr. Prof. etc. 1352 Seiten in gr. 4. dreispaltig. Velinpapier. gebunden.

Preis 8 Thlr.

Dieses inhaltreiche, deutscher Gelehrsamkeit wahrhaft Ehre machende Werk, erscheint hier durch einen rühmlichst bekannten Philologen aufs Neue durchgearbeitet und viel vermehrt, da es die englische Ausgabe des Buchdruckers Duncan, welcher zuerst die alphabetische Ordnung eintreten liess, den alten Text des Damm aber Wort für Wort abdruckte, um nicht weniger als 300 Quartseiten an Stärke übertrifft.

Wir überlassen es der Kritik, ausführlich zu zeigen, in wie fern das Werk auf den Standpunkt des heutigen philologischen Wissens geführt worden ist, welche gründliche Arbeiten der neue Herausgeber dafür geliefert hat, und in wie fern es die nun daneben werthlose englische Arbeit übertrifft.

Das Werk ist auch äusserlich herrlich ausgestattet und zeichnet sich durch grosse Correctheit aus.

**CORPUS JURIS CIVILIS**

recognoverunt brevibusque adnotationibus criticis instructum editerunt Dr. Albertus et Dr. Mauritius Fratres Krigelii. (Editio stereotypa). Opus uno volumine absolutum. Pars prior, Institutiones et digesta continens. Cart. 992 Seiten im grössten Lexicon 8.

Preis 2 Thlr. 23 Sgr.

Bei fester Bestellung des ganzen Werks findet für dasselbe noch der Subscriptionspreis von 3 1/2 Thlr. statt.

Diese Ausgabe ist durch die Kritik bereits hinlänglich und von der günstigsten Seite bekannt. Neben seiner wissenschaftlichen grossen Vorzüge, verweisen wir nur auf seine ausserordentliche Bequemlichkeit zum Handgebrauch, da eine eigene sinnreiche Einrichtung das Nachschlagen auf's Aeusserste erleichtert. Die Verlagshandlung fügt hinzu, dass sie nach Möglichkeit dafür sorgen wird, um diese schöne Ausgabe, trotz dem Unglücksfall des frühzeitigen Ablebens des älteren Herrn Verfassers, in kurzer Zeit zu einem erwünschten Ende zu führen.

Leipzig, Baumgärtner's Buchhandlung.

## A n z e i g e.

Sonntag den 22ten Juni 1834 werde ich die  
Ehre haben

## im Saale in Lindenruh

eine Vorstellung in der Bauchrednerkunst zu geben,  
wozu ich um gütigen Besuch bitte. Der Anfang 7 Uhr,  
das Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.

Henriette Schulk, Bauchrednerin.

## A u f f o r d e r u n g.

Der anonyme Verfasser des am 11ten d. Mts. in  
Breslau zur Post gegebenen, und an ein Mitglied mei-  
nes Hauses gerichteten Schreibens, wird hiermit aufge-  
fordert: „sich mit offen zu nennen, und die seinem Ruf  
zugefügte Verlehung zur gebührenden Genugthuung an-  
zuzeigen.“ Sollte dies im Laufe von 14 Tagen nicht  
geschehen, so werde ich annehmen: „daß es seinerseits  
nur auf absichtliche Kränkung abgesehen war, und seine  
Persönlichkeit nach der Beschaffenheit seines erbärm-  
lichen Nachwerks und seiner Lichtheu beurtheilen.

Oberschreibendorf den 16ten Juni 1834.

Ernst Heller.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Die Besitzer des Ruissischen Dampfbades, Kloster-  
straße No. 80., haben beschlossen, dasselbe zu kassiren  
und vom 1sten August d. J. ab gänzlich zu schließen.  
Demnach werden die respectiven Inhaber von Abonne-  
ment Billets erbenst ersucht, in dieser Frist, wo unge-  
fähr fort gebadet werden kann, von ihren Billets Ge-  
brauch zu machen, widrigenfalls sie nach Verlauf die-  
ses Termins hierdurch für ungültig erklärt werden.

Breslau den 19ten Juni 1834.

F. v. Ketter. E. v. Borwitz.

## A n z e i g e.

Den Herren Güterbesitzern und Oeconomie-Beamten  
empfehl ich Unterzeichneter, bei dem eingetretenen  
Jahreschluß derz Wirtschafts-Rechnungen, zum Abschluß  
derselben; — auch ist er zur Uebernahme von dergl.  
Revisionen, so wie zur Anlegung neuer Journale, Ma-  
nuale &c. gern bereit, und versichert dieselben, als selbst  
praktischer Oeconom und Rechnungsführer, solche befriedi-  
gend zu liefern. Bei der jetzt so beschränkten Zeit der Herren  
Landwirthe dürfte auf dies Anerbieten wohl gern re-  
sfectirt werden.

Becker, Oeconom, Sandstraße No. 15.

## G a s t h o f s - E m p f e h l u n g.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die er-  
aebene Anzeige, daß ich den Gasthof zur goldenen  
Krone am Ringe in Steinau a. O. in Pacht  
übernommen. Für die größte Bequemlichkeit der resp.  
Reisenden habe ich bestens gesorgt; und wird es gewiß  
mein eifrigstes Bestreben seyn, durch prompte und schnelle  
Bedienung mir die Zufriedenheit der mich Beehrenden  
zu erwerben und stets zu erhalten.

Steinau a. O. den 18. Juni 1834.

Friedrich Löwe.

## E m p f e h l u n g.

Unterzeichnete giebt sich hiermit die  
Ehre den resp. hohen auswärtigen Be-  
hörden ihre Dienste in Anfertigung der  
Amtsiegel für Schiedsmänner, mit dem  
ergebensten Bemerkten anzubieten, daß  
Ein Hochlöblicher Magistrat hieselbst,  
die für die hierorts erwählten Schieds-  
männer benöthigt gewesenen Amtssiegel  
durch die Unterzeichnete und wie sie sich  
schmeicheln darf, zur Zufriedenheit hat  
anfertigen lassen. Die schnellste und  
möglichst billigste Besorgung verspricht

die verwitwete Graveur Wesel,  
Nicolai-Strasse No. 48.

Breslau den 20. Juni 1834.

## B a d e - T h e r m o m e t e r,

Alkoholometer mit Steampel und mit Temperatur, Bier,  
Branntwein, Essig, Vitriol, Laugen, Loh und Lutterwa-  
gen, Maissch und Witterungs-Thermometer und Barometer,  
Nöhren, sämmtlich von J. E. Greiner sen. et Comp.  
in Berlin erhielten so eben und verkaufen zum billigsten  
Preise

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,  
Ring- (und Kränzel Markt.) Ecke No. 32, früher  
„das Adolpische Haus“ genannt.

J. H. Haase Sohn & Comp.

aus

Potsdam

beziehen diesen Johanni-Markt mit einem sehr  
schön assortirten Lager lederner Handschuhe,  
baumwollenen, wollenen, zwirnen und seidenen  
Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Unterbein-  
kleidern und Camisölern, Berliner baumwollen-  
ner und wollener Strickgarne. — Bei reeller  
und prompter Bedienung bitten dieselben um  
recht zahlreichen Zuspruch. Ihr Stand ist nach  
wie vor in einer Bude auf dem Naschmarkt,  
der Liqueur-Fabrik des Herrn J. Gottschalk  
gegenüber.

## A n z e i g e.

Zum bevorstehenden Johanni-Markt empfiehlt eine  
große Auswahl von Willard-Kugeln, Regel-Kugeln von  
Lignum sanctum, Regeln u. s. w. zu möglichst billi-  
gen Preisen

Wolter,  
große Glockenaasse No. 2

Neue englische Heringe  
empfangen mit gestriger Post

Tandler & Hoffmann,  
Albrechts-Strasse No. 6, im Palmbaum.

## A n z e i g e.

Neueste Pariser Landschaften erhielt zu auffallend billigen Preisen, wie Tapiseten von 8 Sgr. an, zu 15 Ellen bis zur feinsten Waare, und verkauft, wie Wachs-Fußteppiche, neueste Berliner Kolléaux, Seegras- und Koffhaar-Matrasen und Bettschirme zu den billigsten Preisen.

C. Ellsasser, Tapezierer,  
Ohlauerstraße No. 84.

## Fischbein - Anzeige.

1, 1½ und 2 Viertel langes das Pfund 5, 8 und 10 Sgr.  
2½ und 3 Viertel langes dito 15 und 17½ Sgr.  
4 und 4½ Viertel langes dito . . . 20 Sgr.  
5, 6, 7, 8, 9 und 10 Viertel langes dito 22½ Sgr.  
Stäbe zu Lade-Stöcken dito . . . 1 Rthlr. 5 Sgr.  
Stäbe zu Peitschen-Stöcken dito . . . 1 Rthlr.  
Fischbein zu Regenschirmen dito . . . 25 Sgr.  
2¼ Viertel langes Blankschet dito . . . 20 Sgr.  
ganz langes Blankschet dito . . . 25 Sgr.  
kurzes Fischbein zu Halsbinden dito . . . 2½ Sgr.  
ist zu haben in der Fischbein-Fabrik Ohlauer-Strasse  
No. 6 in der Hoffnung des

Franz Pätzolt.

## Trockne feingeschlemmte Kreide

den Ctr. für 40 Sgr.; feinstes englisches und holländisches Bleiweiß so wie die besten Sorten Maler-, Farben sind billig zu haben bei

## Wilh. Lode &amp; Comp.

in Breslau am Neumarkt No. 17 in den 2 Schulen.

## Sicheres Mittel gegen Schwaben und Wanzen.

Das von mir schon früher bekannt gemachte, die großen Schwaben wie die kleinen Spanier oder Russische Schwaben vertilgende Mittel, welches übrigens unschädlich ist, habe ich für den Preis von 1 Sar. das Loth, zum Verkauf; auf Verlangen bin ich bereit, selbst dies Mittel anzuwenden. Zugleich empfehle ich ein erprobtes Mittel gegen die Wanzen. Ein gedruckter Gebrauchzettel giebt näheren Ansschluß über gedachte Mittel.

E. Wolke, Schnellbote,

wohnhaft in Breslau, Carls-Strasse No. 36.  
drei Stiegen hoch.

## A u s s c h i e n.

Zum Fleisch- und Würst-Ausschieben Sonnabend den 21sten Juni, ladet ergebenst ein  
Bolz, Coffetier in Nea-Stettin.

Die beliebten St. Romer's Frictions, Fidibus und Schwämme, so wie Lichtzündbändchen offerire einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Abnahme hiermit ganz ergebenst.

August Lampe, Kiemerzeile No. 10.

## C o n c e r t : A n z e i g e.

Alle Sonn- und Montage findet bei mir eine gut besetzte Garten-Musik so wie auch Montag den 23ten Juni ein Fleisch- und Würst-Ausschieben statt, wozu hiermit ergebenst einladet

Casperke, Oberthor Mathiasstraße No. 81.

## Fleisch - Ausschieben

Montag den 23. Juni, wozu ich höflichst einlade.

L a n g e,

im schwarzen Bar in Döbelwitz.

## Fleisch - Ausschieben.

Zum Fleischauschieben und Hahnschlagen auf Sonntag den 22. Juni ladet ergebenst ein.

Peter, in Rosel hinter Döbelwitz.

## L o t t e r i e : N a c h r i c h t.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 69ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 53044.

1000 Rthlr. auf No. 54057.

500 Rthlr. auf No. 35067.

200 Rthlr. auf No. 17980 35063 53048.

100 Rthlr. auf No. 35040 53042 67026

72909 23 28 96354 88.

50 Rthlr. auf No. 17962 72 77 35054 66 68

88 35537 42235 53004 17 19 32 38 98

54048 54073 75 67007 23 28 36 72950

58 96325 96336 46 66 70 82 98141

43 44.

40 Rthlr. auf No. 17966 67 70 35034 35 38 41

46 58 35059 69 71 73 76 534 53006

15 16 25 27 29 53039 40 43 53 56 62

69 71 80 94 96 54047 54054 58 76

65397 98 67024 25 34 38 72901 2 72907

15 22 24 25 34 43 72 96314 24 26

96329 38 52 61 63 65 79 80 81 84

96 97 98 99 98139 46 47.

Kempen den 17ten Juni 1834.

E. B e r n d t.

Zu einer Reise nach Carlsbad welche in den ersten Tagen künftigen Monats über Dresden und Prag angetreten werden soll, wird ein Theilnehmer auf gemeinschaftliche Reisekosten gewünscht. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus)

**Offnes Unterkommen.**

Für eine bedeutende Brennerie, woselbst ein doppelter Historiischer Brenn-Apparat befindlich, und wo während einer Betriebsperiode circa 25,000 Schf. Kartoffeln abbrannt werden sollen, wird ein mit guten Zeugnissen über seine Fähigkeiten hierzu versehener Beamte gesucht, der allenfalls im Stande ist, eine kleine Caution zu bestellen. Alle Anfragen und Anmeldungen dieserhalb, werden franco an das Dominium Ober-Schreibendorf bei Münsterberg erbeten.  
H e l l e r.

**Reisegelogenheit.**

Den 22sten d. M. geht eine ganz gedeckte Chaise nach Landeck. Näheres bei A. Meyer, Neuschestrasse No. 52.

**Reisegelogenheit.**

Es geht am 24sten oder 25sten d. M. eine ganz gedeckte Chaise nach Eßlitz und Karlsbad. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst melden bei Aron Frankfurter, Neuschestrasse No. 51.

Drei sehr schöne, meublirte, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene große herrschaftliche Zimmer in der 1sten Etage am Ring, bei denen auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, sind auf Tage, Wochen, oder Monate bald zu vermieten und das Nähere in der Handlung Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmart-) Ecke No. 32 zu erfahren.

**Vermietung.**

Ring No. 11 sind einige gut meublirte Zimmer nebst Kabinetts zu vermieten und einige bald zu beziehen, und welche auf Tage, Wochen und Monate zum 1sten, mehrere zusammen oder einzeln. Näheres 2 Stiegen daselbst.

**Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.**

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten sehr reichlich versehene, dicht an den Heilquellen Landecks sich befindende, meublirte Logis von 1, 2, 3, 4, 5 und mehreren Zimmern, bei denen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden angenommen und auf das Wohlfeilste ausgeführt bei  
H ü b n e r & S o h n,  
eine Stiege hoch, Ring No. 32. (Kränzelmart-Ecke.)

**Huden, Vermietung.**

Eine am großen Ring am Durchgange des Eisens- frams gelegene Eckbude ist zu vermieten. Das Nähere Herrenstrasse No. 15.

**Angewandte Fremde.**

In den 3 Bergen: Hr. General v. Rudolph, Hr. v. Randow, Lieutenant, beide von Glogau; Hr. Conrad, Inspector, von Stephansdorf. — In der goldenen Gans: Hr. Keller, Gutsbes., von Ober-Schreibendorf; Hr. Wehrde, Kaufmann, von Ebersfeld. — Im deutschen Haus: Hr. Mezner, Hofamts-Rendant, von Frankfurt a. O.; Herr Kruse, Director, von Insterburg; Hr. Gein, Rector, von Rawitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Schäfer, Gutsbesitzer von Darfkwitz; Hr. Dückmann, Partikulier, von Poljanowo. — Im weißen Adler: Hr. Veron v. Kobsch, Kammerherr, von Trautenau; Hr. v. Frankenberg, Landschafts-Director, von Schreibersdorf; Hr. v. Waltherr, Lieutenant, von Spandau; Hr. Göbel, Doct. Med., von Rawitz; Hr. Warschauer, Kaufm., Hr. Baron v. Gloden beide von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. o. Wittwis, von Ober-Wolmsdorf. Hr. Naabe, Kaufmann, von Berlin. — In 2 goldenen Löwen: Herr Löwe, Doct. Med., Herr Hausmann, Lehrer, beide von Gleiwitz; Hr. Jander, Kaufm., von Bries. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Beronowski, a. d. S. H. Polen — Im Kauterkranz: Hr. Naab, Geh. Secretar, von Berlin; Hr. Brader, Oberamtm., von Schönlitz. — Im goldnen Scepter: Hr. Waack, Erzpriester, von Jarischau; Hr. v. d. Wense, Ob.-Lieutenant, von Vels. — Hr. v. d. Wense, Haupt-Zollamts-Controllier; Hr. Schneider, Stadtrichter, beide von Landsberg; Hr. Nerlich, Gutsbesitzer, von Weichau; Hr. v. Mielzynski, von Bätzkomo. — Im weißen Storch: Hr. v. Pingsheim, Partikulier, von Guttentag; Hr. Weigert, Kaufmann, von Rosenberg; Hr. Ascher, Kaufm., von Königsberg. — In der großen Stube: Hr. v. Sufornowski, aus Polen; Hr. Krueger, Supremendent, von Litz; Hr. Majunke, Lieutenant, von Schlabschou; Medicinalrath Hr. Gerward, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Erhard, Kaufmann, von Berlin, Blücherplatz No. 11; Hr. v. Göze, Lieutenant, von Königsberg; Hr. Locke, Gutsbes., von Herrmühlheim; Hr. Meyer, Kaufm., von Nordhausen, sämmtlich Ring No. 11.

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maass.) Breslau, den 20. Juni 1834.**

	H ö c h s t e r:	M i t t l e r:	N i e d r i g s t e r:
Weizen	1 Mthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Mthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Mthlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Mthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	= Mthlr. 29 Sgr. 9 Pf.	= Mthlr. 28 Sgr. = Pf.
Hafer	= Mthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	= Mthlr. 25 Sgr. 3 Pf.	= Mthlr. 25 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Karnschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.  
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.